

Erkheint Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntag-  
Sal.“  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 S  
außerhalb desselben  
M. 1.10.



Einrückungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Fig.  
bei mehrmal. je 6  
auswärts je 8 Fig.  
die 10paltige Zeile  
oder deren Raum.  
Verwendbare  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Nr. 170.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 3. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1898.

### Der Kaiser in Palästina.

Berlin, 31. Okt. Aus dem Zeltlager vor Jeru-  
salem wird telegraphiert: Die Kaiserlichen Majestäten  
wohnten gestern auf dem Delberge bei herrlichem Sonnen-  
untergang einer kurzen, von Oberhofprediger Dryander  
gehaltenen Andacht bei und zogen die Spitzen der hier  
anwesenden preussischen Behörden und der Johanniter zur  
Tafel bei. Heute mittag fand die Einweihung der Erlöser-  
kirche mit allem kirchlichen und weltlichen Pomp statt. Es  
war eine überaus erhebende Feier, an welcher die einheimische  
Bevölkerung in ganz besonderer Weise teilnahm. Es herrschte  
große Hitze, aber alles befand sich wohl.

Jerusalem, 31. Okt. Die aus Anlaß der Ein-  
weihung der Erlöserkirche in Jerusalem hinterlegte Urkunde  
hat folgenden Wortlaut: „Im Namen Gottes, des Vaters  
und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen!“ In  
Jerusalem, der Stadt Gottes, da, wo unser Herr und  
Heiland, Jesus Christus, durch sein bitteres Leiden und  
Sterben und seine fleghafte Auferstehung das Werk der  
Erlösung vollbracht hat, auch der Kirche der Reformation  
eine bleibende Stätte zu bereiten, war schon lange das  
Streben meiner in Gott ruhenden Vorfahren, auf daß auch  
Deutschlands evangelische Kirche da nicht fehle, wo die  
Christen aller Bekenntnisse für die Gnadenhat der Erlösung  
Dank opfern. Nachdem schon des Königs Friedrich Wilhelm IV.  
Majestät nach der Heiligen Stadt die Augen gerichtet  
und in ihr dem evangelischen Glauben Raum zu schaffen  
Sorge getragen hatte, war es meines in Gott ruhenden  
Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm des  
Großen Majestät Herzenswunsch, auf dem durch die Liebes-  
arbeit des Johanniterordens geweihten Plage, welchen mein  
in Gott ruhender Herr Vater, des Kaisers und Königs  
Friedrich III. Majestät auf der Pilgerfahrt zum Heiligen  
Grabe als hochherziges Geschenk des Landesherren einst in  
Besitz genommen, eine evangelische Kirche zu errichten, da-  
mit in ihr das Wort Gottes auf dem Glaubensgrunde der  
Reformation in deutscher Sprache gepredigt und der Name  
Jesus Christi in deutscher Sprache gepriesen werde. Gottes  
Gnade hat es mir, dem Deutschen Kaiser und Könige von  
Preußen Wilhelm II., verliehen, das von seinen Vorfahren  
begonnene Werk zu vollenden und heute, am Gedächtnistage  
der segneten Reformation, im Beisein meiner teuren Ge-  
mahlin, der allerdurchlauchtigsten Kaiserin und Königin  
Auguste Viktoria, umgeben von den Vertretern der evang.  
Christenheit und getragen vor ihren Gebeten, die Ein-  
weihung der Kirche zu vollziehen. Die Kirche soll den  
Namen Erlöserkirche führen, damit kund werde, daß ich und  
Alle, die mit mir in dem Werke der Reformation ein  
Gnadenwerk Gottes erkennen und dankbar daran festhalten,  
zu Jesu Christo, dem Gekreuzigten und wahrhaftig Auf-  
erstandenen, als zu unserem einzigen Erlöser anschauen und  
allein durch Glauben an ihn gerecht und selig zu werden  
hoffen. Zugleich aber soll diese Kirche, die sich an der  
Stelle erhebt, wo einst die Johanniter unter dem Kreuz  
ihre Liebesarbeit gethan, davon Zeugnis geben, daß Glauben  
und Liebe unzertrennlich sind und in Christo Jesu nichts  
gilt als nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.  
Dankerküllten Herzen bitten wir Gott, er wolle sein selig-  
machendes Wort allezeit erhalten und verleihen, daß es hier  
und aller Orten lauter und rein gepredigt werde und viel  
Frucht der Liebe schaffe, damit sein Name geheiligt werde,  
sein Reich komme, sein Wille geschehe, er wolle unsere teure  
evangelische Kirche bauen und schützen und unser deutsches  
Vaterland segnen aus der Fülle seiner Gnade. Vor dem  
Jerusalem hier unten haben wir unsere Augen auf zu dem  
Jerusalem, das droben ist. Der Herr und Erlöser der  
Welt verleihe uns Allen, die gläubig zu ihm beten, im  
Glauben und brünstiger Liebe also zu wandeln, daß wir  
bereinst eingehen in die obere Gottesstadt, dort ihm zu  
danken und ihn zu preisen in Ewigkeit.“

Der Kaiser bekam vom Sultan den Platz in Jeru-  
salem geschenkt, auf welchem der Legende nach das Haus  
stand, worin Maria nach der Auferstehung Christi lebte und  
storb. Er überließ diesen Platz den deutschen Katholiken  
zum Bau einer Kirche.

Karlsruhe, 1. Nov. Nach dem Hofbericht der  
Karlsruher Zeitung sandte der Kaiser aus Jerusalem nach  
dem Einzug vom Zeltlager aus folgendes Telegramm an  
den Großherzog von Baden: Bin soeben vom Besuch der  
Grabeskirche heimgekehrt. Der Gedanke, an der Stätte zu  
weilen, wo sich das größte Wunder vollzogen, die Erlösung  
der Menschen durch das Sterben des Heilandes, ist tief  
bewegend und erhebend. Viele liebe Landsleute sind hier  
und befinden sich in gehobener Stimmung. Das Wetter  
ist prachtvoll. Der Sultan hat mir die Aufmerksamkeit er-  
wiesen, mich in den Besitz eines Territoriums zu setzen,

worauf ich unseren deutschen Katholiken erlaubte, mit Nie-  
brauch eine Kirche zu errichten. Meine katholischen Unter-  
thanen mögen daraus ersehen, wie ernst ich mir den Schutz  
ihrer religiösen Interessen angelegen sein lasse. Möge es  
ihnen allen zur Freude werden und ein reicher Segen für  
sie darauf ruhen.

Jerusalem, 31. Okt. Am Sonntag in aller Frühe  
begaben sich die Majestäten nach Bethlehem. Die Kaiserin  
fuhr von dort nach Weinberg und wohnte um 7 Uhr der  
Einweihung des Waisenhauses bei. Der Vorsitzende der  
Jerusalem-Stiftung, Graf Rietzen-Schwerin, begrüßte die  
Festgemeinde, gab einen Ueberblick über die Entwicklung der  
Erfolge des Jerusalem-Vereins, knüpfte daran die Ermahnung,  
die Dankbarkeit für die bisherigen großen Erfolge durch  
fernere Wicken und Werben in der Heimat zu bekräftigen,  
und sprach allen an der Errichtung und am Bau des Waisenhauses  
Betheiligten den Dank aus. Die Einweihung vollzog Lizenziat  
Weser-Berlin. Nach der Feier begab sich die Kaiserin  
nach Bethlehem zurück, wo in der evangelischen Kirche in  
Gegenwart beider Majestäten Gottesdienst stattfand. Am  
Eingange der Kirche wurden die Majestäten von dem Grafen  
Rietzen-Schwerin namens des Jerusalem-Vereins begrüßt.  
Er hieß das Herrscherpaar willkommen in der Stadt Davids,  
welche mit nichten die kleinste unter den Städten in Juda  
sei, sondern die größte und hochgeehrteste in der Welt,  
da dort der Heiland geboren sei. Die endliche Vollenbung sei  
erreicht worden durch das Eingreifen der Kaiserin in Konstanti-  
nopol, wofür der Jerusalem-Verein an dieser Stelle für  
alle Zeit und Ewigkeit Gottes Segen auf die Majestäten  
herabsiehe. Nach dem Gottesdienst versammelte der Kaiser  
die evangelischen Geistlichen um sich, um denselben etwa  
folgendes zu sagen: Nach den im heiligen Lande empfundenen  
Eindrücken habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß für die  
evangelische Sache hier ein reiches Arbeitsfeld sich darbiete.  
Sie könne dieser Aufgabe nur gerecht werden, wenn ihre  
einzelnen Mitglieder einen frommen und rechtschaffenen  
Lebenswandel führen. Es komme vor allem darauf an, daß  
dieselben in Salschheit, Wahrheit und einmütiger Liebe  
wirken. Er wisse, daß die evangelische Arbeit in dem Lande  
in diesem Sinn gemacht werde, und er hoffe, daß es mit  
der Zeit gelingen werde, dem Protestantismus im Orient  
in friedlichem Zusammensein aller christlichen Konfessionen  
die seinem inneren Gehalt entsprechende Stellung zu ver-  
schaffen.

### Tagespolitik.

Fürst Bismarck hat immer darüber gewacht, daß den  
Franzosen die Republik erhalten bleibe. Sie haben dann  
soweit sich zu thun, daß wir vor ihnen Ruhe haben.  
Gegenwärtig aber ist die Republik stark gefährdet, denn  
das Ende des Uebergewichts der Zivilgewalt in Frankreich  
ist zugleich das Ende der Republik. Eine unter der  
Militärgewalt stehende Republik ist ein Unding. Sie kann  
allenfalls ein Schattenwesen von einigen Jahren fristen,  
aber sie kann einen dauerhaften Bestand nicht mehr haben.  
Hätte Frankreich auch nur einen General, den der Nimbus  
eines siegesprobten Führers umweht, so könnte jetzt dieser  
General sich ohne Mühe an die Spitze des Staates stellen.

Der Boden ist in Frankreich für einen neuen  
Herrscher gut vorbereitet. Wer wird der kommende Mann  
sein? Und welcher deutet geheimnisvoll nach Westen.  
Dort liegt Peterhof, der schöne walddrüne Landsitz des Zaren.  
Dort liegt auch die Kaserne der Gardeulanen, deren Kom-  
mandeur Prinz Louis Napoleon Bonaparte ist. Der Enkel  
des „Lustig“ von Westfalen steht jetzt in seinem 31. Lebens-  
jahre und besetzt die Stelle eines russischen Gardeobersten.  
Man erzählt manche mehr oder auch weniger nette Geschichte  
über ihn aus dem Reiche der Standalchronik. Man ist auch  
einig darin, daß er ein sehr tüchtiger Offizier ist, dem  
Reiterdienst nicht nur Pflicht, sondern Freude und Erholung  
bedeutet. Im Kaukasus hat er eine gute Schule durchgemacht,  
vortrefflich Russisch gelernt und durch seinen Fleiß im Dienst  
sich manche Freunde erworben. Die unter dem früheren  
Kommandeur etwas bequem gewordenen Gardeulanen hat  
der Prinz tüchtig auferzittelt, die Reitbahn weiß davon zu  
erzählen. Obgleich, wie es heißt, von der Kaiserin Eugenie  
unterstützt, lebt der Prinz einfach. Er glänzt nur durch  
einige schöne Pferde und durch tadellose Kleidung. Als  
Kronbewerber ist der Prinz niemals aufgetreten und auch  
jetzt natürlich nicht. Er begnügt sich mit einer gewissen  
Ausnahmestellung mit dem Titel Kaiserliche Hoheit, den ihm  
auch der Gothaer Almanach nicht vorenthält, und mit  
seinem Reiterdienst. Man rühmt ihm nicht zu übersehende  
militärische Eigenschaften und Fähigkeiten nach. Seine Be-  
ziehungen zu dem russischen Hofe sind gut, ohne besondere

Bürme zu entwickeln. Seine Zeit hat Louis Napoleon  
Jozef Jerome jedenfalls nicht verloren. Seit dem großen  
Napoleon ist er der einzige wirkliche Soldat in dem Ge-  
schlechte der Bonaparte. Als Großniese des ersten Napoleon  
und als glänzender russischer Reiteroberst und General wird  
er für viele Franzosen — auch wenn die Zukunft ihre Ver-  
sprechen nicht hält — immer Gegenstand achtungsvoller  
Aufmerksamkeit sein und einspringen können, sobald er den  
Augenblick für günstig erachtet.

Rußlands äußere Macht steht in Widerspruch zu  
seinem inneren Verfall. Der russische Gouvernment ist in  
vielen Teilen des Reiches dem Untergange nahe. Miferanten,  
sagt ein Petersburger Blatt, oder doch wenigstens teilweise  
Miferanten, pflegen uns jedes Jahr heimzusuchen. Alljähr-  
lich wenden Regierung und Provinzen bedeutende Mittel  
auf, um sie zu bekämpfen, jedoch die Hilfe bei der Ver-  
pflanzung des Volks zu einer stehenden Ausgabe Weider  
geworden ist, und uns nur noch ein Minister der Volkser-  
nährung fehlt. Unser häuerlicher Wohlstand ist durch die  
Miferanten und anderes Elend so erschüttert, daß auch bei  
nur ungünstiger Ernte der Bauer nichts zu essen hat und  
sich an die Milderthätigkeit der Gesellschaft wenden muß.  
Stärkere Miferanten aber führen zur Hungersnot mit all  
ihren Folgen. Dem Brod beginnt man Baumrinde, Holz,  
Spreu und andere Ertragsreste beizumengen, jedoch eine Miß-  
ung entsteht, die nicht einmal von Hunden gefressen wird.  
Man muß lange hinsehen, um zu erkennen, daß es Brod  
sein soll: es ist schwarz, schwer, ohne Poren, von sonder-  
barem Geruch, voller Spelt und Getreideabfälle und nur  
mit einem geringen Zusatz von Gerstenmehl. Um das Vieh  
zu füttern, deckt man Dächer ab, die oft schon jahrelang  
gedient haben und deren halbverkauftes Strohd dem Vieh zur  
Nahrung dient, das dabei so von Kräften kommt, daß es  
nicht stehen kann und im Stall zusammenbricht. Weil in  
den waldlosen Gebieten der Schwärzen Erde Feuerungs-  
material fehlt, man pflegt dazu gedroschenes Strohd zu be-  
nutzen, drängen sich mehrere Familien in einer Hütte zu-  
sammen, sodaß die Luft verpestet wird und ansteckende  
Krankheiten von einem zum andern übergehen. Wo der  
Ofen mit Holz geheizt wird, schliefst man den Ofen sofort,  
wodurch starker Dunst entsteht, jedoch die Bauern schon ge-  
wohnt sind, einander an den Füßen aus der Hütte zu  
ziehen. In der schlecht geheizten Hütte herrscht solche  
Feuchtigkeit, daß ein auf den Tisch gestellter Gegenstand  
bald schimmelt. Der Hunger ruft die folgenden Krankheiten  
hervor: Typhus, Scorbut, Magenkatarrh, Bleichsucht,  
Nährblindheit, Schwindel, Uebelkeit, schreckliche Schwäche,  
sodaß die Leute kaum stehen können usw. Eine Menge  
Ferde fallen, viele Bauern verlassen Haus und Hof, die  
Familien lösen sich auf. Man stellt die Ausfaat ein. Die  
Steuerrückstände wachsen und ebenso die Zahl der Bettler.  
Ueberhaupt ist das Bild elend genug. Und das alles spielt  
sich zu einer Zeit ab, da eine Hilfsverpflanzung stattfindet,  
für welche die Provinzen ihr Reservelospital hingeben, die  
Magazine geleert werden und die Kronkasse ihr Kapital an-  
greift und noch dazu ungeheure Ausgaben aus dem Reichs-  
schatz drausieht, wie es 1891/92 geschah.

### Landesnachrichten.

-n. Ebhausen, 1. Nov. Heute wurde hier ein  
Banderlochkurs eröffnet. An demselben beteiligen  
sich 12 Mädchen von hier und der nächsten Umgebung.  
Die bewährte Leiterin desselben ist Fräulein Krauß von  
Haiterbach, die überall, wo sie schon im Bezirk Kurse ab-  
hielt, schöne Erfolge aufzuweisen vermochte hinsichtlich der  
Leistungen ihrer Schülerinnen. Untergebracht ist der Koch-  
kurs im Gasthaus zur Krone.

Dornstetten, 30. Okt. Die glückliche Vollenbung  
des im Frühjahr dieses Jahres in Angriff genommenen Baus  
eines städtischen Wasserwerks benützte die hiesige Stadt-  
gemeinde zu einer wohl gelungenen Festlichkeit, an der die  
Einwohnerchaft, sowie viele Gäste aus der Umgebung An-  
teil nahmen. Die Stadt selbst hatte ein schmales Fest-  
gewand angelegt, beinahe jedes Haus war mit Guirlanden,  
Blumengewinden, Fahnen und Fähnchen dekoriert, zu denen  
sich noch zur Ausschmückung der Straßen Tannenbäumchen  
gestellten. Die Feier, welche vom herrlichsten Herbstwetter  
begünstigt war, begann nachmittags 1 Uhr mit einer Be-  
sichtigung der zu dem Wasserwerk notwendig gewordenen  
Anlagen. Nach einem von der hiesigen Stadtkapelle ge-  
spielten Choral begab sich die Festversammlung zu dem am  
Fuße des Stadtbirges gelegenen Maschinenhaus, einem hübs-  
chen Backsteingebäude, um der offiziellen Inbetriebsetzung  
des Wasserjulenmotors (Reichspatent des Herrn Kröber)  
beizuwohnen, die denn auch unter Abfeuern von Völlerschüssen

flott vor sich ging. Bei dieser Gelegenheit mögen einige Notizen über die Anlage der Wasserleitung Platz finden. Geht das Wasser der Quellen im Brunnberge und zwar durch 7 Sammel- und Reinigungsschächte, sowie eine 250 Meter lange Drainage; von hier aus wird es vermittels Steingrößen in den Hauptkammern geführt, dort durch eine doppelte Kiesfilter gereinigt und sodann nach dem Pumpwerk im Maschinenhaus geleitet. Der dort selbst aufgestellte Motor, welcher äußerst sinnreich konstruiert ist, befördert  $\frac{1}{3}$  der einströmenden Wassermenge nach dem oberhalb Dornstetten am Hallwanger Weg gelegenen Reservoir. Das Reservoir ist aus Stampfbeton hergestellt und faßt 200 Kubikmeter Wasser. — An das weitverzweigte Hauptleitungssystem sind gegen 200 Hausleitungen, sowie 29 Hydranten angeschlossen, wobei sich die bürgerlichen Kollegien den Dank der Bürgerschaft erworben durch kostlose Legung der Leitung bis an die Grundmauern der Häuser. — Die Pläne stammen von Herrn Baurat Kröber in Stuttgart, die Ausführung des in allen Teilen wohl gelungenen Werkes lag in den Händen des Herrn Wasserbauingenieurs Weid. Nach der Beschäftigung des Pumpwerks ging man nach dem Reservoir und vereinigte sich sodann im Saale der Bahnhofrestauration bei einem sehr animiert verlaufenen Festmahle, an welchem auch auf Einladung der Stadt sämtliche am Bau beschäftigt gewesenen Arbeitgeber und -Nehmer teilnahmen. Herr Stadtschultheiß Braun gab den Gefühlen der Freude und des Dankes über das schöne Gelingen des Werkes beredten Ausdruck, gedachte jedes einzelnen, der sich um den Bau verdient gemacht und sprach den Wunsch aus, daß dem guten Anfang ein guter Fortgang, namentlich auch auf dem Gebiete der Kirche, Schule, wie des Verkehrswesens beschieden sein möge zum Wohle und weiteren Blühen und Gedeihen der Stadt. Herr Stadtpfarrer Schläger feierte sodann in launiger humorvoller Weise die „Wassermänner“, worauf Signale die bürgerliche Feuerwehr zu einer Hauptprobe zusammenschickten, die unter Leitung des Hrn. Haug z. Waldhorn flott und prächtig von statten ging. (Gr.)

**Freudenstadt, 27. Okt.** Gestern fand hier die Bezirksschulversammlung statt. Der Besichtigungsbericht des Bezirksschulinspektors Jeller gab zu lebhafter Besprechung einzelner Fragen, namentlich auch des Entwurfs eines „biblischen Lesebuchs“ Anlaß. Weitere Gegenstände waren eine Lehrprobe von Schullehrer Schult (Freudenstadt) über Magnetismus und Elektrizität, sowie ein Vortrag von Schullehrer Künzle (Freudenstadt) über die geologischen Verhältnisse des Schwarzwaldes, insbesondere des Bezirks Freudenstadt. Beides wurde mit lebhaftem Interesse aufgenommen. — Die Einweihung eines neuen städtischen Schulhauses in Oberthal steht unmittelbar bevor. In Lohburg wurde ein gründlicher Umbau des Schulhauses vorgenommen, der nun gleichfalls nahezu vollendet ist.

**Freudenstadt, 30. Okt.** Was schon seit Jahren von Einheimischen und Luftkurgästen ein immer ausgesprochener Wunsch blieb, soll nun doch in Kürze zur Ausführung kommen, nämlich ein Schwimmbad. Das Komitee hat von Herrn Kaufmann Fahrner hier eine 12 Morgen große Wiese um 9000 M. angekauft, auf welcher eine frische Quelle hinreichend Wasser für ein Schwimmbad liefert. Das Schwimmbad soll nun neben die Möbelfabrik von Rag an der Zufahrtstraße zu stehen kommen, und das kristallhelle Wasser wird mittels Anlegung einer Leitung dorthin geleitet und durch den von der Dampfmaschine des Fabrikanten Rag abgegebenen Dampf auf die für ein Badwasser nötige Temperatur erwärmt.

Die Stuttgarter Freudentage sind beendet. Die fremden Fürstlichkeiten, die der Vermählung der Prinzessin beiwohnten, haben die Stadt wieder verlassen. Auch die Königin Wilhelmine der Niederlande sowie die Königin-Mutter Emma sind wieder abgereist.

**Lesebuch.**

Den Lohn findest du mit Blumen ab;  
O hätte sein im Leben du geachtet!  
Dem ferde keinen Blütenkranz auf's Grab,  
Dem du im Leben keine Blüte brachtest.

**Zwischen zwei Welten.**

(Fortsetzung.)  
„Sie liebes, herziges Kind!“ Frau Burger strich sanft über das braune Lockengewebe des jungen Mädchens. „Ein Kind habe ich verloren, ein andres schick mir Gott dafür. — Wohl war es thörichter Stolz, der mich so handeln ließ, ich glaubte mich stark genug, mein Lebensschifflein allein zu lenken und meinen Kindern eine Zukunft zu sichern; aber wir sind Thon in des Schicksals Hand. Gott möge mir mein menschlich Irren verzeihen. Ernst wurde in einem fernem Weltteil in der Blüte seiner Jahre dahingerafft und auch Irma scheint sich nicht glücklich zu fühlen. Was liegt mir, der einsamen gealterten Frau noch am Leben? Der Himmel möge es für mich bald Abend werden lassen, dunkel — für ewig!“  
Sie legte den Brief in Baleskas Hände.  
Aufmerksam las diese ihn durch. Dann fragte sie: „Lag dem Briefe kein amtliches Dokument oder ein Bestätigungsschreiben der Hospitalverwaltung bei?“  
„Nein!“  
„So lange jede gerichtliche Beglaubigung fehlt, finde ich die Nachricht unwahrscheinlich, Ihr Sohn kann doch gerettet worden sein.“ war Baleskas zuversichtliche Antwort. „Solange Sie keinen sicheren Beweis über den Todesfall haben, als nur diesen Brief, glaube ich noch nicht an das Schlimmste.“  
„Aber was könnte den Herrn veranlassen, ein Mutterherz zu ängstigen?“  
Vielleicht besaß er sich in einer Täuschung, wie sol-

**Canstatt, 30. Okt.** Das ehrjame Gewerbe der Holzpöcker liegt völlig darnieder, und die Kunst ist nun fast vollständig ausgestorben, nachdem immer noch weitere fohrbare Holzzerkleinerungsmaschinen, mit einem Daimler-Motor ausgerüstet in Thätigkeit getreten sind. In der Zeit von einer halben Stunde hat die von zwei Mann bediente Maschine einen Raummeter Holz gesägt und gespalten, und der in Städten so beschränkte Platz ist von Holz wieder frei. Die Kraft der Motoren solcher Maschinen haben sich nun auch mehrere kleinere Motoreien, die keine eigene Dampfkraft haben, zu nütze gemacht. Der Motor der Spaltmaschine treibt die Mahlmühlen und im Ru sind große Quantitäten Obst gemahlen.

**Ludwigsburg, 30. Okt.** Gestern früh sind am Grabmal der Prinzessin Marie auf dem alten Friedhof vier prachtvolle Kränze mit Schleifen niedergelegt worden. Die Schleifen tragen die Aufschrift: „Wilhelm, 29. Oktober 1898“ und „Pauline, 29. Oktober 1898“. Das mit Blumen und Blattpflanzen reichgeschmückte Grab wurde heute von einer großen Anzahl hiesiger Einwohner besucht.

**Möckmühl, 31. Okt.** In vergangener Nacht brach in der Stadtpfarrkirche Feuer aus, welches nicht mehr bewältigt werden konnte und die Kirche samt dem Glockenturm vollständig zerstörte. Der Turm hat in seinem Sturze zwei Nachbargebäude in Trümmer gelegt; auch diese wurden in Brand gesetzt und ebenfalls vollständig eingedöckert. Von den Bewohnern der Häuser wurde niemand verletzt. Die Brandgeschädigten sind Wilhelm Blank, Dreher, Heinrich Gebert, Max Banhardt und Christian Esswein. Weitere Nachbargebäude waren sehr bedroht; die Bewohner mußten ihre Mobilien in aller Eile in Sicherheit bringen. Der Schaden an Gebäuden und Mobilien ist groß. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht ermittelt.

**Ravensburg, 30. Okt.** Letzter Tage fiel ein Kind in die Schuppen. Dr. med. Mattes hier, der des Weges kam und das Kind auf den Wellen treiben sah, sprang ins Wasser und brachte dasselbe mit Hilfe einer Frau ans Land. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

(Verschiedenes.) In Rottenburg fuhr Montag früh vor dem dortigen Bahnhofgebäude eine von Tübingen kommende Lokomotive mit voller Wucht auf zwei Eisenbahnwagen, so daß dieselben gänzlich zertrümmert wurden und auch sonstiger Materialschaden entstand. Personen wurden nicht verletzt. Die entstandene Verkehrshinderung konnte bald beseitigt werden. — In Stuttgart fuhr ein Fuhrmann mit einem gefüllten Weinsack die neue Weinstiege hinauf an die Wirtschaft zur Friedrichshöhe. Infolge einer zu kurzen Wendung fiel der Wagen um und das Weinsack rollte den Abhang über Gärten und Weinberge hinunter, wobei auch eine neben einem Hause befindliche Gartenlaube beschädigt wurde. Das Faß wurde zertrümmert und der Wein, 591 Liter, ging verloren. — Zwei Weindiebe wurden auf dem Bahnhof in Tübingen erwischt. Dieselben entnahmen nachts einem dort lagernden Faß mittels eines Schlauches neuen Wein, füllten solchen in einen mitgebrachten großen Glasföcken und in einzelne Flaschen. Die beiden Diebe wurden von einem Bahnbediensteten beobachtet und als sie dies bemerkten, ergriffen sie die Flucht. Dieselben wurden in einem Neubau alsbald ermittelt und dingest gemacht. — In Freilkingen wollte das jährliche Töchterchen des Wilhelm Ulmschneider einem Bären, welcher von einer Järentreibertruppe durch den Ort geführt wurde, in unschuldiger Kindesart einen Apfel anbieten. Der Bestie waren solche Liebeserweise schlecht angebracht, denn sie packte sofort mit ihren riesigen Prähnen das zarte Kind und hatte ihm in Ru ein paar Rippen eingebracht. Nur dem sofortigen Eingreifen des Führers der Gesellschaft und einiger dortiger Bürger gelang es, die arme Kleine dem sichern Tode zu entreißen.

(Konkurze.) Johann Georg Schlenker, Zimmermeister in Schwenningen. — Johann Georg Rong, Adlerwirt in Sinnzofheim.

Wer einmal die Straße von Billingen nach Schwenningen wandert, der veräume nicht, einen Abstecker in das rechts der Straße befindliche Gehölz zu machen. Hier steht nämlich auf Schwenninger Gemortung, also in Württemberg, 5 bis 10 Minuten von der Straße entfernt, am Wipfel durch ein rot-schwarzes Blechfächchen gekennzeichnet, die größte und wohl auch die älteste Tanne Deutschlands. Weit und breit ist dieser majestätisch gegen den Himmel emporragende Baumriese unter dem Namen Hölzleönig bekannt. Das Alter dieser Tanne wird auf 350 Jahre geschätzt. Vier Mann mit ausgestreckten Armen und angefaßten Händen können den Stamm umfassen, welcher in einer Höhe von 1,30 Meter einen Umfang von 6 Meter, in einer Höhe von 30 Meter einen solchen von 3,60 Meter hat. Die Gesamthöhe einschließlich des nach stehenden Seitengewissels beträgt 42, die Höhe bis zu den im Jahre 1876 abgerissenen Gipfelmäulen 33 Meter. Der Kubikinhalt des Stammes mit den Ästen und Wurzelansätzen beziffert sich auf 58 Festmeter, während der Kubikinhalt des Stammes allein nur 44 Festmeter beträgt. Ihr ganzes Gewicht in frischem Zustande wird auf ca. 1000 Zentner geschätzt. Der „Hölzleönig“ repräsentiert einen Wert von mindestens 1000 Mark.

Der Lappus hat leider wieder seinen Einzug in Pforzheim gehalten; doch tritt derselbe nur vereinzelt auf. Bis jetzt sind ein Todesfall und ein weiterer Erkrankungsfall vorgekommen.

Die Sommerjaktion in Baden-Baden hat ihren Abschluß gefunden. Die Zahl der Fremden betrug 69 185, eine nach nie dagewesene Höhe. Bis her waren die höchsten Fremdenziffern im Jahre 1859 mit 62 000, im Jahre 1895 mit 63 000 und die vorjährige mit einer Gesamtzahl von 67 000.

Berlin, 1. Nov. Die „Allgem. Fleischergz.“ will wissen, daß die Einfuhr lebender ungarischer Schweine nach Deutschland und zwar nach größeren Städten mit öffentlichen Schlachthöfen demnächst gestattet werden dürfte.

Berlin, 1. Nov. Ueber die Finanzlage des Reichs wird offiziös gemeldet, daß der Ueberschuß des laufenden Jahres denjenigen des Vorjahres von 78 Millionen Mark mindestens erreichen werde.

Der Sechsentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen, welcher augenblicklich im Reichsamt des Innern ausgearbeitet wird, wird im Laufe dieser Woche fertiggestellt werden und alsdann zur Verfertigung an die Bundesregierungen gelangen.

Sämtliche Anstaltspostkarten, auf denen deutsche Festungswerke ganz oder teilweise dargestellt waren, sind polizeilich konfisziert worden. Die Konfiskationen erfolgten in diesen Tagen in Preußen, Sachsen, Hessen usw. Betroffen wurden unter anderen, Anstaltspostkarten von Spandau, Koblenz, Ehrenbreitstein, Magdeburg, Mainz, vom Königstein an der Elbe usw.

In Leipzig herrscht so große Wohnungsnot, daß die Hausbesitzer fast allgem. die Mieten steigern. Die Wohnungspreise sind bis zu 70 Prozent in die Höhe gegangen. Dabei ist in diesem Jahre bis Ende September durch Neubauten die Zahl der Wohnungen um 2697 vermehrt worden.

**Ausländisches.**

Wien, 31. Okt. Nach dem gestrigen Krankheitsbericht ist die Wärterin Hochegger fieberfrei und das Befinden gut. Die Wärterin Göschl leidet an Dickdarmentzündung. Das Sensorium ist etwas getrübt, im übrigen das Befinden wohl. — Die Wärterin Beda ist gestern früh 2 $\frac{1}{2}$  Uhr gestorben. Sie wurde zwei Stunden später mit Beobachtung

Auch der Kummer, meine liebe, alte Häuslichkeit verlieren zu müssen, ist von mir genommen. Baleska hat dies in edelster Weise geordnet und ich mich ihren gütigen Bestimmungen gefügt. Sie ist voll selbstloser, aufopfernder Liebe gegen mich.

Teures Kind, halte Dich tapfer; Gott möge Dich vor Anfechtungen bewahren. Bewährt mir die gütige Vorlesung eine glückliche Wiederkehr, werden wir Dich gemeinsam heimholen. Der Himmel segne Dich! Deine treuebesorgte Mutter Anna Burger.

Auch Baleska hatte geschrieben, ihr Brief lautete: „Liebste einzige Freundin! Ich habe heute nur wenig Zeit für Dich, denn wir reisen morgen nach Amerika, Papa, ich und Deine Mutter. Papa sucht Geld zu retten, das er auf's Spiel gesetzt hat, nun macht ihm das scheinbar verfehlte Unternehmen recht große Sorgen. Das leidige Mein und Dein verurlochte mir bislang recht wenig Kopfzerbrechen, erst in letzter Zeit habe ich empfunden wie schön es ist, reich zu sein. Deshalb will ich nun aber auch Gott bitten, daß Papa sein Geld zurückerhält. — Recht herzlich sehne ich mich nach Dir, ich, die Einsame, die immer so sehr nach Deiner Liebe gestrebt, die mir doch nur im geringen Maße zustiel, Du wärst ja sonst nicht von mir gegangen.“

Unsere Häuslichkeit ist nun beisammen. — Deine liebe Mutter hat zwei Zimmer neben den meinen. Wir haben uns vorgenommen, sobald wir Deinen Bruder gefunden, eine gemeinsame Familie zu bilden, und eine frohe Wohnung sagt mir, daß wir Ernst finden werden. Behüt Dich Gott. Sobald wir heimkehren, holen wir Dich zurück. Mit tausend Grüßen Deine treue Baleska.

Gätten Mutter und Tochter eine Ahnung gehabt von den Gefahren, denen das junge unschuldsvolle Wesen ausgesetzt, Gefahren, die weit schlimmer als der Tod, Seele und Geist bedrohten, sie wären mit weniger hoffnungsfreudigem Herzen abgereist. —

ches schon oft der Fall war bei Kranken, vielleicht ließ der Himmel auch ein Wunder zu.“ tröstete Baleska jetzt. „Lassen Sie uns doch das Beste noch immer hoffen. Mein Vater reist in einigen Tagen nach Amerika — eine gewagte Geschäftsunternehmung zwingt ihn dazu. Kommen Sie mit uns, verebete Frau, wir wollen an Ort und Stelle Erlebnigungen einzurufen; gewiß wird es unsern vereinten Bemühungen gelingen, Licht in die Sache zu bringen.“

Die ermutigenden Worte des jungen Mädchens weckten einen leisen Hoffnungsstrahl in der Brust der kummervollen Frau, doch zögernd fragte sie: „Wo sollte ich wohl die Mittel zur Reise hernehmen?“

„Ich stelle Sie als meine liebe Gesellschafterin ein, die es sich angelegen sein läßt, mich zu einem arbeitsvollen, nützlichen Dasein zu erziehen.“ war Baleskas herzliche Erwidern. „Papa behauptete stets, ich vergeude meine Zeit, und wäre nie ihm stande, mir mein Brot selbst erwerben zu können, wer weiß, ob ich nicht dereinst auch in eine schwere Lage komme; unter dem Rat und der Anleitung meiner mütterlichen Freundin will ich manches Verdäunte nachholen. Doch nun heißt es zunächst, Ihre Sorgen schließlich: nicht einen einzigen Gegenstand der mir so lieb gewesenen Häuslichkeit will ich länger in diesen rohen Händen wissen. Machen Sie sich reisefertig, geben Sie Irma vorher Nachricht, damit sie außer Sorge lebt. Wir wollen Ihren Sohn suchen, verebete Frau, dann hat unsre Reise auch einen bestimmten schönen Zweck.“

In herzlichster Jungfreit schieden sie. Frau Burger schrieb einen langen Brief an Irma und legte die Trauerbotschaft bei: „Für meine höchste Pflicht halte ich es, Nachforschungen über das Schicksal Ernsts anzustellen. Geschäftliche Angelegenheiten führen Herrn Kommerzienrat Ginther nach Amerika, und Baleska hat mich herzlichst ersucht, ihr auf der weiten gefahrvollen Reise Schutz zu bieten. Ich segne diesen Zufall als eine Fügung des Himmels.“

Sichtung ob und besproch die innere und äußere Polit. in Paris, 2. Novbr. Das neue Kabinett, im nun- Gulltain, Solomin, hielt gestern seine erste Sitzung ab und besproch die innere und äußere Polit. in Paris, 2. Novbr. Das neue Kabinett, im nun- Gulltain, Solomin, hielt gestern seine erste Sitzung ab und besproch die innere und äußere Polit.



Sühnung ab und beschränkt die innere und äußere Politik  
Paris, 2. Novbr. Das neue Kabinett, dem nun-  
Guillain, Solonien, eingeboren, hielt gestern seine erste  
Sitzung ab und beschränkt die innere und äußere Politik  
Paris, 2. Novbr. Dr. Reichert von hier wurde  
in einem Anfall von Epilepsie ergriffen. Seine  
Befugnisse vertritt.

derselben Vorsichtsmaßnahmen wie bei Dr. Müller auf dem Zentralfriedhofe bestattet.

\* Wien, 31. Okt. Mit dem Sonntag nachts erfolgten Tode der pestkranken Wärterin Albine Pecha erscheint die Pest-Epidemie abgeschlossen. Alle übrigen Internierten sind gesund und konnten teilweise schon entlassen werden. — Die Antisemiten wollen jetzt eine große Aktion gegen die Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses einleiten. In ärztlichen Kreisen geht die Nachricht um, der berühmte klinische Hofrat Professor Dr. Rothnagel wolle Wien verlassen.

\* Wien, 1. Nov. Zum Prozesse gegen den Mörder der Kaiserin, Luchini, der am 10. Nov. in Genf beginnt, sind 50 Zeugen, darunter mehrere aus dem Auslande, vorgeladen. Die Auslosung von 40 Geschworenen fand heute statt. Luchini beharrt darauf, während der Verhandlung ein anarchistisches Manifest vorzulesen. Ueber seine Klage, daß er im Gefängnis strenger behandelt werde, erklärte der Staatsanwalt, daß ihm gegenüber die volle Strenge des Gesetzes angewendet werden müsse. Zur Verhandlung wurden für die Vertreter der Presse 60, für das übrige Publikum 90 Plätze reserviert.

\* Bern, 29. Okt. Wie man dem Luzerner „Vaterland“ von zuverlässiger Seite berichtet hat, herrscht im Kanton Tessin fortwährend der abscheuliche Vogelmord. Man schreie sich nicht, direkt unter den Augen der Polizei auf offenem Markt, z. B. in Lugano, die dem Bundeschutz unterworfenen Vogelarten, als Lerchen, Stare, Finken, Meisen etc. haufenweise feilzubalzen. Je nach der Qualität der Vögel bekomme man das Duzend zu Fr. 1 bis Fr. 1.20. In frequentierten Restaurants in Lugano werden ungeheuer Vögel mit Volenta verpeist. Nach dem eidgenössischen Gesetz ist jeder Vogelfang mit Rehen, Lachsvögeln, Schlingen, Bogen etc. im ganzen Gebiete der Schweiz verboten.

\* Vom Strafgericht in Basel wurden zwei schweizerische Postbedienstete, die im Bodischen Bobadoj den Postbeutel um Wertfachen im Betrag von 50,000 Franken erleichtert hatten, zu 2 und 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

\* Paris, 29. Okt. Die Entscheidung des Kassationshofes soll bereits feststehen, er wird die Auslieferung der geheimen Akten und 5 solcher Briefe des deutschen Kaisers fordern. Der Generalstab ist jedoch entschlossen, die Auslieferung zu verweigern, welches einem revolutionären Akt gleichkommt. — Der Herzog von Orleans weist in Brüssel, um die weiteren Ereignisse abzuwarten.

\* Paris, 30. Okt. Dem „Figaro“ zufolge hat der Rat der Ehrenlegion gestern endlich Esterhazy aus den Listen der Legion gestrichen. — Gerault Richard erklärt in „Petit République“, es sei unmöglich, daß Dupuy, unter dessen Regierung die Verurteilung des Dreysus geschah und der vor der Geschichte die Verantwortung dafür trage, jetzt die Sühnung jenes Verbrechens anvertraut werden könne; er besäße nicht die erforderliche Autorität, gegen die Falscher vorzugehen, deren Missethäter oder Opfer er war.

\* Paris, 31. Okt. Der „Siecle“ fragt, wo eigentlich Prinz Louis Napoleon stehe. Man weiß nur, daß er Genf verlassen habe. Das genannte Blatt deutet an, daß er sehr wohl die mysteriöse Persönlichkeit sein könne, die auf dem Mont Valerien beherbergt werde.

\* Paris, 31. Okt. Faure erschien der „Lanterne“ zufolge gestern unerwartet in der Gratiaaufführung der Oper. Er wurde im Theater, besonders aber als er es verließ, mit den Rufen begrüßt: „Vive Piquart!“ „Vive la cour de Cassation!“ „Vive Brisson!“ „Vive République!“

\* Paris, 1. Nov. Dem „Matin“ zufolge sind die spanischen Mitglieder der Friedenskommission entschlossen, für den Fall, daß die Vereinigten Staaten ihre Forderung betreffs der Philippinen nicht abändern, die Verhandlungen abzubrechen und die zivilisierten Nationen als Zeugen für

den Mißbrauch der Macht anzurufen, dessen Opfer Spanien sei.

\* Paris, 1. Nov. In der gestrigen Sitzung der Friedenskommission verlangten die amerikanischen Kommissäre namens ihrer Regierung die unbedingte Abtretung des Philippinen-Archipels an die Vereinigten Staaten. — Dem Vernehmen nach waren die spanischen Delegierten von der Forderung der Amerikaner hinsichtlich der vollständigen Abtretung der Philippinen aufs höchste überrollt. Entsprechend dem in den vorhergehenden Sitzungen gepflogenen Gebrauch beschränkten sie sich darauf, von der Forderung Akt zu nehmen, und berichteten darüber sofort an ihre Regierung.

\* London, 1. Nov. Der „Daily News“ wird aus Jerusalem gemeldet, daß Kaiser Wilhelm den Besuch von Jericho, dem Jordan und dem Toten Meer aufgegeben habe.

\* London, 1. Nov. Daß die Vorbereitungen in den Kriegshäfen gegen Frankreich gerichtet sind, weiß man jetzt aus amtlicher Quelle. Ein Oberst im Kriegsministerium jagte gestern einem Vertreter der „Central News“, der Oberstkommandierende sei sehr aufgebracht darüber, daß die englischen Blätter so wertvolle Informationen über die Rüstungen veröffentlichen, die Frankreich nicht mitgeteilt werden dürfen. Das Nachrichtenbureau im französischen Kriegsministerium sei sehr befriedigt darüber, daß es sich über die Position, die Stärke und die Bewegungen der englischen Truppen aus englischen Blättern informieren könne.

\* Nach einer Meldung aus St. Petersburg kehrt der Kriegsminister ansangs November dorthin zurück. Alsbald wird zur Neubewaffnung der Artillerie geschritten.

\* Kanea, 29. Okt. Schafir Pascha behauptet, noch keine Instruktionen wegen der vollständigen Räumung Kretas zu haben. Heute wurden noch Schuldige in Kandia aufgehängt.

\* In Philadelphia, der drittgrößten Stadt der Vereinigten Staaten, in der 200 000 Deutsche ansässig sind, soll ein deutsches Konsulat eingerichtet werden.

\* Peking, 29. Okt. Hier ist eine allgemeine Bewegung der Truppen nach der Küste des Golfs von Petchili im Gange, weil man annimmt, daß eine fremde Macht den Versuch machen könnte, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Jung-Lu gestatte die Anwesenheit der Truppen Rangius als Gegengewicht gegen die in den Gesandtschaften stationierten Marinemannschaften.

### Handel und Verkehr.

\* n. Berned, 1. Nov. Ueber den gestrigen Markt ist, was die Zufuhr und den Verkauf im allgemeinen anbelangt, zu berichten, daß beides günstig war. Eine große Auswahl war vorhanden in Mastochsen und Jungtieren; auch hatten Händler größere Triebe in Röhren, Kalb- und Jungvieh zur Verfügung gestellt. Gehandelt wurde ordentlich, was Rühlvieh, schöne Kalb- und junge Tiere anbelangte; dagegen war die Nachfrage nach Fett- und Jungvieh keine lebhaft. Es fehlten auswärtige Kaufsliebhaber, besonders badische und hessische Händler. Recht reger gestaltete sich der Handel auf dem ausnahmsweise stark befahrenen Schweinemarkt. Die Preise blieben auf seitheriger Höhe.

\* Stuttgart, 31. Oktober. (Landesproduktionsbörse.) Die Inlandsmärkte sind ziemlich gut befahren bei unveränderten Preisen. Wir notieren per 100 Kilogramm freitragend Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 18.25—19, bayer. 19.50—20, norddeutsch 18.50—19, Ulfa 19—19.50, Amerikaner 19.25 bis 19.50, Keunen Oberländer 19.50—19.75, Unterländer 19.50—19.75, Dinkel neu 11—12, Roggen russ. 15.75—16.50, Gerste Pfülzger 19.25—19.50, Tauber 18.75—19.25, ungarisch 18.50—19.25, Haber württ. alt 16—17, neu 13.50—15, Mais Rixed 11.75—12, Loplata 11.50—11.75. — Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sac: Mehl Nr. 0: 17.

31—32, dto. Nr. 1: 17. 29—30, dto. Nr. 2: 17. 27.50 bis 28, dto. Nr. 3: 17. 26—26.50, dto. Nr. 4: 17. 24 bis 24.50. Suppengries: 17. 31.50. Kleie Markt 8.

\* (Herbstnachrichten vom 30. und 31. Oktober.) Höpfigheim, O. A. Morbach. Verkauf zu 100 Mark per 3 Hl. Feil ca. 300 Hl. Käufer erwünscht. — Horzheim. Preise zurückgegangen auf 112—120 Mark per 3 Hl. Feil noch ca. 60 Hl. — Gleebrunn. Zu steigenden Preisen letzte Käufe 140 Mark. Alles verkauft. — Diefenbach. Die Preise sind auf 120 Mark per 3 Hl. gesunken. Vorrat noch ca. 500 Hl. — Weinsberg. Die hiesige Weingärtnergesellschaft erzielte heute nur 48 Hl., welche bei dem gestrigen Verkauf zu ziemlich hohen Preisen rasch verkauft wurden. Kleiner golt der Eimer 240 Mark, rot gemischt 195—204 Mark, weiß 180 Mark. — Ochsenbach. Einige Käufe 98—104 Mark per 3 Hl. Käufer erwünscht. — Grobottwar. Heute Preise 115—130 Mark per 3 Hl. Noch 200 Hl. feil. — Singen. Gestern ging in hiesiger Gegend die Weinlese zu ende. Es wurde ein starker Mittelherbst gemietet. Der weiße wiegt 68—82, der rote 76—88 Grad nach Dechle.

\* Sulz a. R., 28. Okt. (Schafmarkt.) Zugetrieben wurden zusammen: 5500 Stück. Davon wurden verkauft: 200 Stück. Die Preise bewegten sich von 40—44 Mark für 1 Paar Hammel, 40—45 Mark für 1 Paar Schafe, 32—38 Mark für 1 Paar Lämmer und 30—40 Mark für 1 Paar Brackschafe.

\* Stuttgart, 29. Oktbr. (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 500 Zentner Mostobst. Preis per Ztr. 4.50 bis 5.80.

\* Stuttgart, 1. Nov. (Mostobstmarkt.) 500 Ztr. Mostobst. Preis 4.50 bis 5.80 per Zentner.

\* Stuttgart, 1. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) 600 Zentner Kartoffeln. Preis 4 Mark bis 4 Mark 80 Pf. pr. Ztr. — 1800 Stück Filderkraut. Preis 20—24 Mark per 100 Stück.

\* Cannstatt, 1. Nov. Auf dem hiesigen Güterbahnhof standen gestern 6 Waggons Mostobst. Preis per Zentner 4.60—4.80.

\* Heilbrunn, 27. Okt. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise per Ztr.: Obst, gebrochene Äpfel 9—11 Mark; Mostobst, Äpfel 5.10 bis 6.55 Mark; Kartoffeln, gelbe 2.70—3 Mark, Wurstkartoffeln 3.70—4 Mark.

\* Mannheim, 31. Okt. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 2.50 bis 2.80, Kleeheu 2.80 bis 3, Kornstroh 1.50, Gerstenstroh 1.20.

\* (Wißverständnis.) Herr: „Nalen gnädiges Fräulein auch?“ — Dame: „Ja Kaffeebohnen!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

### Codesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Eliquidation.

**Koffer** auf Verlangen franko.

**Modebilder** gratis.

eines Teilhabers und Revolvernahme veranlassen und zu einem  Württembergischen  für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und  fertigen beispielsweise:

6 m solides Winterstoff	zum Kleid für	4.180
6 m solides Samtstoff		2.10
6 m solides Negligé u. Belourstoff		2.70
6 m solides Halbzeug		2.85

sowie neueste Einlagen der modernsten Kleider- und Blumenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern 5. Aufträgen u. 20 Mark an franko. Oettinger & Cie., Frankfurt a. M., Versandhaus.

Stoff zum ganzen Herren-Anzug für 3.75  
Herrenanzug 5.85  
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Die harte Lehre, welche Ihnen in meinem Hause geworden, hat nur dazu gedient, Ihrem Charakter die nötige Festigkeit für das Leben zu geben. Die deutsche Idealität trägt auf amerikanischem Boden schlechte Früchte. Hier gilt nur der Mann, der sich im Kampf behauptet und selbst die niedrigste Arbeit nicht scheut, sondern an den Lohn derselben denkt. Meine Eltern waren Deutsche und sind mit deutschen Worten zur Ruhe gegangen. Das neue Vaterland hatte ihnen Ehre, Reichtum und Ansehen doch nimmer Vergessenheit gebracht. Lebenslang krankten sie an der Sehnsucht nach dem Vaterland. Ich kenne Deutschland nicht und kann nicht beurteilen, wie weit eine derartige Vorliebe begründet ist, aber ich hatte nie große Zuneigung für das Land, das meine Eltern mehr liebten, als den eigenen Sohn. Ich fand diese Voreingenommenheit undankbar gegen die hier gewonnene ehrenvolle Stellung. Ich selbst durchwanderte die Urwälder und Prärien des Südens und Nordens — stand mit den Bewohnern der Wildnis auf bestem Fuß. — Amerika ist und bleibt mein Vaterland! Ich wüßte kein an Natur Schönheiten noch an Besitz reicheres als dieses, und werde auch bei meinem Sohn die Regungen bekämpfen, die ihn über den Ozean ziehen.

„Das dürfte Ihnen nicht allzuäwer sollen, Mister Brown,“ erwiderte Ernst nicht ohne ein etwas scherzhaftes Lächeln.

Ein finsterner Blick traf ihn: „Doch noch vielleicht schwerer als Sie annehmen,“ war die mit eisigem Ton gegebene Antwort; aber — er hat einen Vater zu verlieren, das mag er wohl bedenken und diese Gewißheit möge bei seinen Entschlüssen bestimmend wirken und ins Gewicht fallen. — Jetzt leben Sie wohl, Mister Burger, und nehme Sie diese Empfehlungsbriefe mit sich, es könnte doch eine Zeit kommen, in der Sie Gebrauch davon machen können. Der Rat eines erfahrenen Mannes ist oft von großem Nutzen, so wenig angenehm er sich auch anhören mag.“ (F. f.)



Revier Freudenstadt.  
**Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf**  
 am Samstag den 12. Novbr.,  
 vormittags 9 1/2 Uhr,  
 im Rathaus in Freudenstadt aus  
 Distr. I 2, 4, 9, 11, 12, 13, II 4,  
 5, 7, 29, 40, 44, 46 u. 47:  
 3228 St. Langholz mit Fesim.  
 1363 I., 667 II., 673 III., 714  
 IV., 137 V. Klasse und 103 St.  
 Sägholz mit Fesim. 60 I., 16 II.,  
 18 III. Klasse. Ferner 160 St.  
 Bauftangen I. u. II. Kl., Km.: 8  
 buch. Scheiter, 4 bis, Prügel und  
 Anbruch, 7 Radelholzrollen, 64 dto.  
 Scheiter und Prügel und 119 dto.  
 Anbruch.

Altensteig.



**Taschenmesser  
 Scheeren  
 Bestecke zc.**

empfiehlt in reicher Auswahl

Fr. Seitz  
 Uhrmacher.

Altensteig.  
**Postpapiere**

unliniert, liniert und kariert  
 in großer Auswahl

**Konzept- und  
 Kanzleipapiere**  
 von den billigsten bis zu den  
 feinsten Sorten

**Zeichenpapiere  
 Pack- & Einwickelpapiere  
 Geschäfts-Bücher**

in den gebräuchlichsten  
 sowie nach besonderem Schema  
 zu Fabrikpreisen

**Copier-Bücher**  
 mit 500 und 1000 Folien  
**Post-, Hans- & Geld-  
 Couverts**

mit und ohne Firmendruck  
**Aktenkonverte & Taschen**

**Drucksachen**  
 jeder Art

**Bindsfaden**  
 zu Originalfabrikpreisen

**Schreib- & Copier-  
 Tinte**

in nur vorzüglicher Ware,  
 sowie sämtliche

**Schreibutensilien**

empfiehlt die  
**W. Rieker'sche  
 Buchdruckerei.**

Altensteig.

**Schwarze Glace-  
 Handschuhe**

sind in vorzüglichster Qualität  
 stets in allen Nummern vorräthig.

Ebenso liefert:  
**Farbige Glace-Handschuhe**  
 nach angelegter Farbensorte prompt  
 und billigst. **E. W. Lutz.**

Altensteig.

**Einige Liter  
 Milch**

können täglich abgegeben werden.

**Arnbruster**  
 J. Schwaben.

**Bezirkskrankenkasse Altensteig.**

An Stelle des von Haiterbach verjegenen Herrn Dr. med.  
 v. Forster ist als

**Kassenarzt**

**Herr Dr. med. Zimmermann daselbst**

aufgestellt worden, was hiemit zur Kenntnissnahme der Kassenmitglieder  
 gebracht wird.

Den 30. Oktober 1898.

Kassenvorstand.

Schernbach-Hochdorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten

**Dienstag den 8. November d. J.**

in die Wirtschaft von Johs. Koch in Schernbach  
 freundlichst einzuladen.

**Friedrich Keppler**

Sohn des  
 Jakob Keppler, Bauers in  
 Schernbach.

**Barbara Schauble**

Tochter des  
 alt Lindenhirt Schauble in  
 Hochdorf.

**Airchgang 1/2 12 Uhr in Schernbach.**

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen-  
 nehmen zu wollen.

**Jak. Kayser, Bandagist, Calw**

373 Badgasse 373



fertigt und hält Lager in  
**Bruchbändern und  
 Bandagen**

für Leisten-, Schenkel- und Knie-  
 brüche,

**Geradhalter, Suspensorien,  
 Leibbinden und**

**orthopäd. Corsets** gegen Rückenkrümmungen.

Ferner halte Lager in

**allen chirurg. Waren**

als: Gummifinger, Brusthütchen, Milchpumpen, Kinder-  
 flaschen, Gummistrümpfe und -Binden, Eisbeutel, Gummi-  
 schläuche, Irrigateurs, Urinale, Luftkissen, Verbandstoffe,  
 -Binden und -Watte, Sichtwatte, Nitterringe, Vade-  
 und Fieberthermometer, Spritzen aller Art, Gummistoffe und  
 Bettelulagen, hygienische Damenbinden und Gürtel zc. zc.

Reparaturen werden prompt erledigt.

Für Frauen weibliche Bedienung.

Für hochgemäße und gewissenhafte Ausführung aller mir zugehenden  
 Aufträge wird garantiert.

**Düngung im Herbst für die  
 Frühjahrssaaten.**

Der Frost ist der beste Ackermann! Die Wichtigkeit dieses Satzes  
 wird von den einsichtigeren Landwirten immer mehr anerkannt und bleibt  
 dies nicht ohne Einfluß auf die Bestellung des Bodens. Da, wo im  
 Herbst Zeit und Arbeitskräfte es nur irgend gestatten, ist man insolge-  
 dessen ernstlich bestrebt, die Saatfurche für die Sommerfrucht nicht erst  
 im Frühjahr zu geben, sondern schon vor Winter. Es hat dies die Vor-  
 theile, daß infolge der stärkeren Einwirkung der Atmosphäre auf die auf-  
 gepflügten Bodenschichten im Frühjahr die Ackerkrume sich viel stärker  
 zerlegt und gewirbt findet. Die Nährstoffe des Bodens sind durch  
 die Winterwitterung aufgeschlossen, und das Samenorn findet dann ein  
 so wohl vorbereitetes Bett, daß Keimung und Entwicklung der jungen  
 Pflanzen viel rascher und kräftiger vor sich gehen.

Nachdem nun die Bearbeitung des Bodens in bezeichneter Weise  
 erfolgt ist, fehlt noch der zweite Faktor zur Sicherung einer lohnenden  
 Ernte, nämlich die Düngung. Wie die Erträge durch eine Düngung  
 mit Thomasmehl, Kainit und Chilealpeter erhöht werden können, zeigen  
 uns viele Versuche, besonders die von Professor Wagner, welcher durch eine  
 Gabe von 3 Ztr. Thomasmehl, 3 Ztr. Kainit und 1 1/2 Ztr. Chilealpeter  
 pro Morgen den Ertrag auf einem bereits in hoher Kultur sich befind-  
 lichen guten Boden von 8 auf 15 Ztr. pro Morgen erhöhte, und da-  
 durch im Durchschnitt nach Abzug der Düngungskosten einen Mehr-  
 gewinn von 40 Mark pro Morgen erzielte.

Thomasmehl und Kainit sind schon im Herbst vor der Saatfurche  
 auszustreuen und einzubringen. Es hat dies einmal den großen Vorteil,  
 daß dabei, infolge der längeren Lagerung im Boden, ebenso wie die  
 Bodenbestandteile selbst auch diese Dünger einer stärkeren Zersetzung und  
 Lösung unterliegen; daß aber andererseits zugleich bis zum Frühjahr eine  
 so vorzügliche Verteilung der gelösten Nährstoffe überall in der Acker-  
 krume stattfindet, daß die jungen Pflanzen an jeder Stelle und zu jeder  
 Zeit ausreichende Nährstoffe in hinreichender Menge finden. Jeder Ver-  
 lust an Kali sowohl wie an Phosphorsäure ist vollständig ausgeglichen,  
 weil diese Pflanzennährstoffe von der Ackerkrume gebunden und so fest-  
 gehalten werden.

**Unwiderruflich am 8. November**

schon ist die Ziehung der

**Reutlinger Kirchenbau-  
 Lotterie**

mit hohen Geldgewinnen.

**Volllose à 2 Mk., Teilllose à 1 Mk.**  
 so lange Vorrat bei

**W. Rieker, Altensteig.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des  
 Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu  
 heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige  
 Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magen-  
 krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Fer-  
 schleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-  
 mittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
 schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
 Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig  
 befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und kräftigt  
 und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,  
 ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle  
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen  
 verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd  
 auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden  
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also  
 nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden,  
 Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symp-  
 tome, wie: Kopfschmerzen, Ausflohen, Fieberbrennen,  
 Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen  
 (veralteten) Magenleiden um so bestiger auftreten, werden  
 oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen,  
**Stuhlverstopfung** wie Beklemmung, Kolikschmerzen,  
**Verstopfen, Schlassigkeit,** sowie Blutausflüsse in  
 Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden)  
 werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-  
 Wein beseitigt jedwede **Anverdaulichkeit,** verleiht dem Ver-  
 dauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten  
 Stuhl alle untanglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.  
**Agerees, bleiches Aussehen, Blutmangel,**

**Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-  
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes  
 der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser An-  
 spannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen,  
 schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
 Impuls. Kräuter-Wein beizert den Appetit, befestigt Verdauung  
 und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert  
 die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken  
 neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-  
 schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und  
 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenstein, Jagold, Haiter-  
 bach, Wildberg, Baiersbrunn, Geinagh, Calw, Gutingen,  
 Nord, Dorstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Subert Ulrich, Leipzig,  
 Westf. 82“ 8 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen  
 nach allen Theilen Deutschlands porto- und fristfrei.

**Für Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Rala ga-  
 wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyceerin 100,0, Rotwein 240,0, Oberelbsen-  
 saft 150,0, Kirchsaft 320,0, Fenchel, Anis, Salenwurzel, amerif. Kraft-  
 wurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Altensteig.

**Zur Bienenfütterung  
 schönen gesteineten braunen**

**• Raudis •**

in Kistchen

zu den billigsten od. gros Preisen bei  
**E. W. Lutz.**

**Ratten, Mäuse**

und andere Nagetiere vertilgt schnell  
 und sicher **Freyberg's (Delisch)**

**Delicia-Rattenkuchen.**

Demisen, Dautieren u. Geflügel un-  
 schädlich. Man verlange ausdrücklich  
**Freyberg's Delicia-Ratten-  
 kuchen.** Dsl. 0,50, 1,- u. 1,50 M.  
 in der Apotheke in Altensteig.

**Dr. med. Hoppe  
 homöopathischer Arzt  
 in Görlitz. Auch brieflich.**

Bei W. Rieker, Altensteig ist

zu haben:  
**Reichsgesetz** über die freiwillige  
 Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898  
 von Landgerichtsrat Dr. Haidlen.  
**Preis M. 1.-**

**Fruchtpreise.**

Ragold, 29. Oktober 1898.	
Neuer Dinkel	7 50 6 64 6 -
Weizen	10 - 9 93 9 70
Gerste	7 80 -
Haber	6 60 6 39 6 30
Bohnen	6 80 6 66 6 50
Calw, 29. Oktober 1898.	
Dinkel neuer	6 50 6 70 6 30
Haber neuer	7 10 6 81 6 50

**Gestorbene:**

Freudenstadt: Wilhelmine Fischer Witwe,  
 geb. Fönderbell.  
 Calw: Christine Schilling, geb. Schneider.  
 Calw: Wilhelm Schwarz, Tuchmacher.  
 Calw: Fr. Hilz, Kammmachermeister.  
 Weigheim: Robert Simber, Privatier.  
 Degerloch: August Habermann, langj. Direc-  
 tor der Würt. Hypothekbank.  
 Göttingen: Andreas Schmid, Gerbermeister.  
 Göttingen: Fr. Hilz, Kammmachermeister.  
 Ulm: Wilhelm Verblinger, Güterverwal-  
 ter a. D.  
 Ravensburg: Wilhelm Heiß, Gasthofbesitzer.